

Keyserling über, 1766 an Peter Freiherrn von Riaucour, dessen Tochter Henriette sich 1777 mit Karl Theodor Grafen von Schall vermählte. Seither ist das Gut im Besitz der Grafen von Schall-Riaucour.

Ueberreste eines älteren Gebäudes, unterirdische Mauern, Gewölbe und Keller

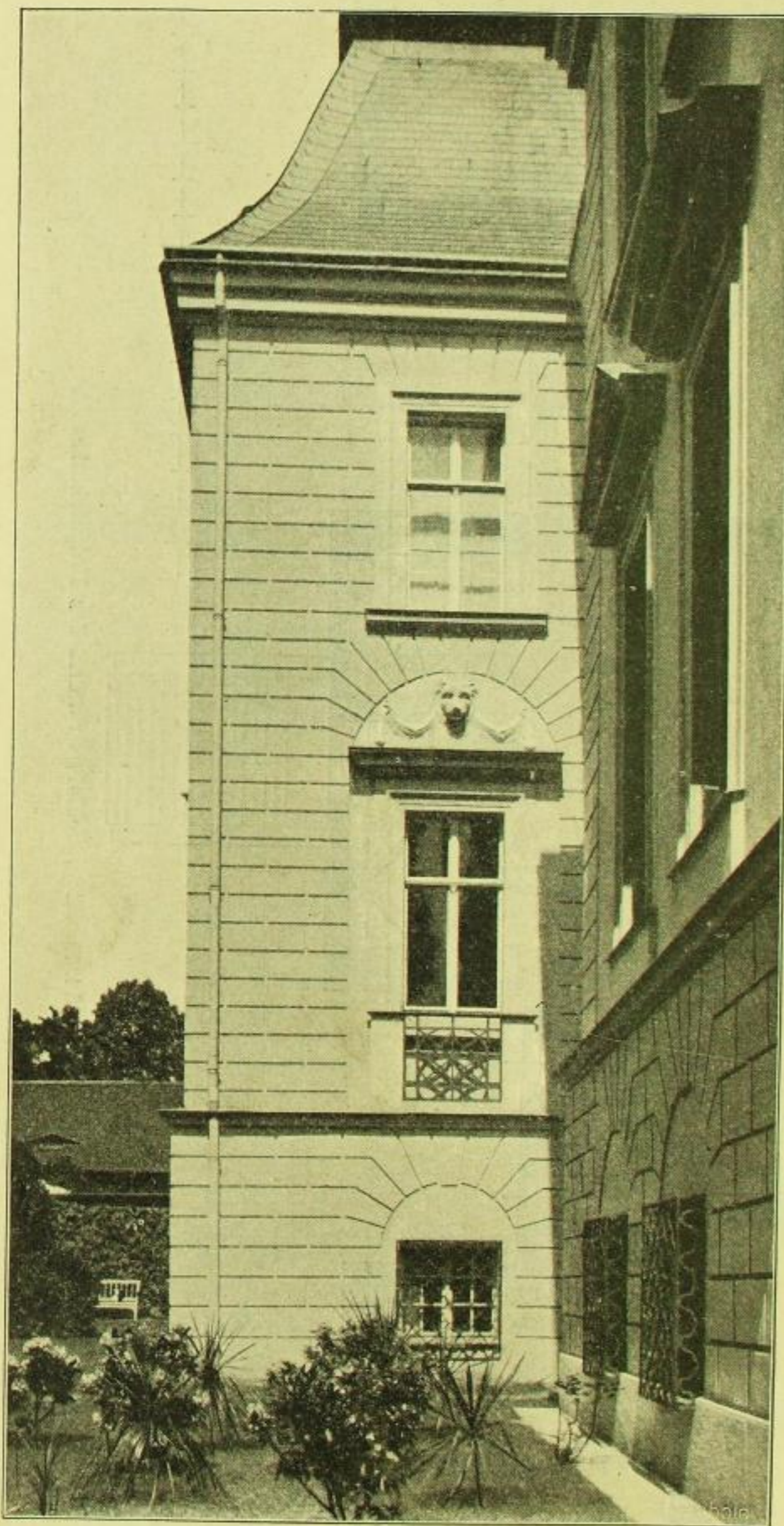


Fig. 275. Gaußig, Schloß, Außenarchitektur.

finden sich angeblich im Parke, wenige Schritte vom jetzigen Schlosse entfernt. Sie rühren wohl von dem Gaußiger Rittersitze her, den im Jahre 1548 Bastian von Haugwitz aufführen liefs, nachdem die alten Baulichkeiten um das Jahr 1538 abgebrannt waren. Ein Neubau erfolgte um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert oder im Anfang des 18. Jahrhunderts und wurde von der Witwe des Rudolph von Neitschütz, Ursula Margarethe geborene von Haugwitz († 1713) betrieben. Eine Urkunde von 1744 (vergl. Dr. W. von Böttcher, Gaußig, im N. Laus. Magazin Bd. 76 S. 198) schildert den Bau, wie folgt: „Der Rittersitz bestehet aus einem von Grund aus von Steinen aufgeführten und mit Ziegeln eingedeckten Wohngebäude, von dreyen Etagen, worinnen nicht nur die im untern Stockwerke befindliche geraume Küche, Keller und Stuben durchgängig ausgewölbet, sondern auch in der mittleren Etage ein schönes Gewölbe vorhanden, und übrigens mit 16 Stuben und verschiedenen Cammern versehen ist.“

Das Schloß (Fig. 274) ist ein Bau mit zwei Geschossen über dem Kellergeschofs und

mit je drei Risaliten. Früher mit einem hohen Ziegeldach versehen, wurde er unter Karl Graf Schall-Riaucour durch den Oberlandbaumeister O. M. Haenel in den 1870er (?) Jahren mit einem Mansarddach und Schieferdeckung versehen. Bei dieser Gelegenheit entstand der Dachausbau mit dem gräflich Schall-Riaucourschen Wappen.